

Theater der Künste, Zürich, 26.–28. Juni 2008  
Black Box 2, Eingang Gessnerallee 13, CH 8001 Zürich

Zürcher Hochschule der Künste

**z** hdk

# Schmerz

Séance mit Musik, Kunst,  
Wissenschaft, Performance  
und Theater



Schmerz – ein Thema, mit dem jede und jeder sofort etwas verbindet, ein Thema, das alle etwas angeht. Die Erscheinungsformen von Schmerz sind sehr vielfältig, denn es gibt nicht nur den seelischen und den körperlichen Schmerz, sondern auch die mannigfachen Übergänge dazwischen. Und vielfältig ist nicht nur die Empfindung von Schmerz, vielfältig sind auch die Diskurse, die der Schmerz in unserer Kulturgeschichte hervorgebracht hat und nach wie vor hervorbringt. Natur- und Geisteswissenschaften beschäftigen sich kontinuierlich mit Schmerz, in religiösen Zusammenhängen taucht er fast zwangsläufig auf, und natürlich ist er auch ein Thema der Ästhetik. Mit anderen Worten: Schmerz ist eine anthropologische Konstante. Unsere Veranstaltung konzentriert sich auf den Schmerz in den Künsten. Wie kann man Schmerz denken und Schmerz darstellen, was verbindet den Ausdruck von Schmerz in der Musik, im Theater und im Design? Wieso hat Schmerz in der Performance solche Karriere gemacht, was treibt er im Kino, und was bedeutet das Malen von Schmerz?

In der Séance Schmerz geht es vor allem um die Frage, was für eine Rolle er in den Gegenwartskünsten (noch) spielt und wie er sie spielt: Welche Art von Schmerz – Schmerz woran? – wird heute in den Künsten dargestellt, welcher Schmerz hat heute Konjunktur? Und wie sieht es aus mit dem Verhältnis von Schmerz in der Produktion und in der Rezeption, anhand von welchen Schmerzensdarstellungen empfindet der Betrachter selbst Schmerz, inwiefern trachten heutige Künstler/innen überhaupt noch danach, Schmerz hervorzurufen?

Die Veranstaltung bewegt sich zwischen Theorie und künstlerischer Praxis, zwischen Wissenschaft und Kunst. Eingeladen sind Wissenschaftler/innen und Künstler/innen aus dem In- und Ausland wie etwa die Performancekünstlerin Coco Fusco aus New York oder die Kulturwissenschaftlerin Sigrid Weigel aus Berlin. Zu erwähnen ist auch der grosse Einsatz von Studierenden der ZHdK: Theaterstudierende spielen Schmerz-Szenen von Shakespeare, Studierende des Departements Musik spielen Pergolesis Stabat mater, dazu gibt es Performances und weitere Schmerz-Arbeiten von Studierenden zu sehen.

Die Séance Schmerz bietet Künstlerreferate, Workshops, ein Konzert, Performances, Vorträge, eine Theateraufführung sowie als Begleitprogramm eine Ausstellung

Franz Schubert

Dissonanzen geben der Musik den schönsten Reiz, wie Schmerzen im Leben.

Robert Schumann

Kein Schmerz ist grösser, als sich der Zeit des Glücks zu erinnern, wenn man im Elend ist.

Mit freundlicher Unterstützung von:

FN SNF  
FONDS NATIONAL SUISSE  
SCHWEIZERISCHER NATIONALFONDS  
FONDO NAZIONALE SVIZZERO  
SWISS NATIONAL SCIENCE FOUNDATION



Stadt Zürich  
Präsidialdepartement

Pjotr Iljitsch Tschaiakowsky

## Programm

### Donnerstag, 26. Juni

17.00 – 20.15 Begrüssung Hans-Peter Schwarz, Gründungsrektor ZHdK  
Sigrid Weigel: **Schmerz-Wissen. Vom Mythos zum Labor**  
Daniel Fueter: **Zum Begriff Leidenschaft**  
Moderation Corina Caduff

Apéro

#### **Coco Fusco: Operation Atropos**

Moderation Sabine Gebhardt Fink

### Freitag, 27. Juni 2008

15.00 – 16.00 **„...im Sprechen ward sein Schmerz so übermenschlich, dass die Stränge des Lebens rissen.“** Shakespeare-Szenen mit Studierenden.  
Leitung Hartmut Wickert

Kaffee

16.30 – 18.00 Doris Kolesch: **Die Schmerzen anderer betrachten. Zur Wahrnehmung von Performances**

Moderation Christian Ledermann

**Schmerz-Performances**, Studierende der ZHdK

Abendessen im Theater der Künste

19.30 Pergolesi: **Stabat mater dolorosa.**  
Konzert von Studierenden, kommentiert von Michael Eidenbenz

21.00 **Kinoapparatom presents: Yvonne Rainer**  
Einführung Simone Schardt / Wolf Schmelter

### Samstag, 28. Juni 2008

14.00 – 15.00 Thomas Müllenbach: **Schmerz und Zeichnung**  
Moderation Sabine Gebhardt Fink

Workshops, parallel:

15.00 – 16.30 Sigrid Weigel:  
**Schmerz als Gedächtnis**

15.00 – 16.30 Thomas Müller:  
**Schmerz und Struktur. Die Musik von Helmut Lachenmann**

15.00 – 16.30 Clemens Bellut:  
**Schmerzlichkeiten des Designs**

Kaffee

17.00 – 18.00 Isabel Mundry: **Schnittstellen, Schnittwunden, Musik.**  
Moderation Corina Caduff

Abendessen

19.30 Stephan Müller: **Einführung in Attention Artaud**  
20.00 **Attention Artaud. Séance zu Antonin Artaud**  
Leitung: Stephan Müller

>>Bühne A. Tickets Theater der Künste

### Begleitprogramm durchgehend

Sous-Sol/Foyer Ausstellung **The vulnerability of high animals**, kuratiert und reproduziert von Tobias Markus Strebel. Mit Gastbeiträgen von Simone Ackermann, Heinz Pfaeffli, Fabio Marco Pirovino.

Organisation: Corina Caduff, Sabine Gebhardt Fink, Christian Ledermann, ZHdK

Eintritt frei.

Theater der Künste, Black Box 2. Eingang Gessnerallee 13, CH-8001 Zürich

# KONZERT Pergolesi: Stabat mater dolorosa

Freitag, 27. Juni, 19.30h

Giovanni Battista Pergolesi (1710–1736)

Stabat Mater für Sopran, Alt, Streicher und Basso continuo



Marina Abramovic

Die Vorgaben waren Allgemeingut, das Ergebnis aber wurde einzigartig. Die Wirkung der Musik liess sich nach bestehenden Regeln kalkulieren, doch wenn wir sie hören, trifft sie uns jenseits aller rationalen Absicherungen mitten ins Herz. Schutzlos sind wir dem glühend süssen Schmerz musikalischen Trauerns ausgeliefert.

Der Text, eine hochemotionale Wiedergabe der Passionsgeschichte aus der Sicht der trauernden Maria, wurde seit dem 13. Jahrhundert gebetet und gesungen. Zahlreiche Komponisten von Josquin Desprez, Orlando di Lasso über Palestrina, Charpentier, Alessandro Scarlatti bis Vivaldi haben ihn schon vor Pergolesi vertont. Als dieser sich 1736, kurz vor seinem frühen Tod mit 26 Jahren, im Auftrag einer napoletanischen Bruderschaft des berühmten Stoffs annahm, hatte er also nicht nur bedeutende historische Vorgänger, sondern auch eine Formen- und Affektsprache seiner Zeit zur Verfügung, die nicht zuletzt in der Oper erarbeitet worden war und die gängige Mittel zum Ausdruck von Klage und Schmerz bereithielt. Das vollendete Stück hätte durchaus auch Schablonenwerk werden können – und geriet doch zum unvergleichlichen Geniestreich-, dessen emotionale Wirkung die Menschen bis heute – im Wortsinn und geradezu körperlich – anrührt. Worin die Differenz liegt, bleibt Geheimnis. Tatsache ist, dass Pergolesis „Stabat mater“ augenblicklich Verbreitung im abendländischen Kulturkreis fand und zum häufigsten publizierten Musikwerk des 18. Jahrhunderts wurde. Diverse spätere Bearbeiter, unter denen J. S. Bach der bedeutendste war, haben versucht, mit teilweise aufgeplusterten Arrangements der schlichten Kraft des Originals auf die Spur zu kommen. Das Geheimnis aber blieb – und mit ihm die Popularität des Werks, bis heute. Denn der Schmerz der Trauer kennt keine Zeit und keine Geschichte, er trifft unmittelbar und unausweichlich. Michael Eidenbenz

KINO — Kinoapparatom presents: Yvonne Rainer

Freitag, 27. Juni, 21h



Privilege, USA 1990, 16mm, Farbe und s/w, englisch, 103 min

„After great pain, a formal feeling comes – ...“ Emily Dickinson (1830–1886)

„Dass Frauen seit mehreren Hundert Jahren Geschichten geschrieben, oder noch länger erzählt haben, ist hier nicht entscheidend, wohl aber, dass sie dies mit wenig oder keiner Autorität taten, unter schweren Behinderungen in Bezug auf Genre, Medium und Öffentlichkeit, und meist, in den Worten einer Anderen – nach unerhörtem Schmerz.“ Teresa de Lauretis

Dem Vorbild einer investigativen Fernsehreportage folgend, berührt Privilege die Fragestellung ethnischer und ökonomischer Privilegien, die der von der weissen Mittelschicht getragene Feminismus ausblendete. Entlang einer thematischen Auseinandersetzung mit dem Klimakterium und Prozessen des Alterns verweist der Film auf die spezifische Erfahrungsweise der Darstellerinnen in Hinblick auf ihr widersprüchliches Eingewobensein in soziale Hierarchien und benennt die Unterschiedlichkeit, Differenziertheit, aber auch Komplizenschaft von Marginalisierungs- und Diskriminierungserfahrungen: „Privilege zeigt das, was auf dem Spiel steht, die Unterschiede und die spezifischen Bedingungen sozialer Einstufung.“ Yvonne Rainer

Der nächste Schritt hat einen Preisigen Stamm, der aber dann Blitz getroffen wurde und dann abgesägt worden ist. Wenn man ihm die Charakteristika eines Lebewesens zuschreiben wollen, dann steht dieser dunkle Riese – mit dem Stolz des Besiegten – in Kontrast zu dem blassen Lächeln der letzten Rose am Strauch, die vor ihm gerade verwelkt.

Vincent van Gogh

**THEATER — Attention Artaud**

**Samstag, 28. Juni, 20h.** Leitung: Stephan Müller, Tanz: Joachim Schloemer,  
Raum: Alexander Stierli, Kostüm: Carla Caminati, Sound: Thomas Luz



ATTENTION ARTAUD ist eine groteske Reflexion über das Delirium von Sein und Schein in den Künsten und im Leben Artauds, worin urplötzlich seine Lieblinge aufkreuzen könnten – die Marx Brothers. Es spielt die Musik von Erik Satie und von Wolfgang Rihm eine gewichtige Rolle, wie zum Beispiel die von Artaud inspirierten Kompositionen Rihms TUTUGURI und ROTER TANZ.

Wir befinden uns an einem Ort, einer Mischung aus Labor und Kultkammer. Eine Kleingruppe von Artaudianern findet sich hier zusammen. Diese bemüht sich, mit Artauds Geist und Geistern Fühlung aufzunehmen. Man durchwandert in versuchter Trance oder exzessiver Aufrauschung die verschlungenen Pfade durch die brüchigen Welten Artauds. All diese Versuche verschmelzen Artauds Sphären-Erweiterungs-Techniken zu einem bizarren, heiter zirkensischen, skurril verzweifelten Reigen. Stephan Müller

Erst der grosse Schmerz, jener lange langsame Schmerz, der sich Zeit nimmt, in dem wir gleichsam wie mit grünem Holze verbrannt werden, zwingt den Philosophen, in unsere letzte Tiefe zu steigen und alles Vertrauen, alles Gutmütige, Verschleiernde, Milde, Mittlere, wohinein wir vielleicht vordem unsere Menschlichkeit gesetzt haben, von uns zu tun. Ich zweifle, ob ein solcher Schmerz (verbessert) – aber ich weiss, dass er uns vertieft. Friedrich Nietzsche

## AUSSTELLUNG The vulnerability of high animals

**Sous-Sol, Foyer.** Kuratiert und reproduziert von Tobias Markus Strebel.  
Mit Bildern von Simone Ackermann, Mohammed Atta, Christoph Gächter, Christina Hauser, Damien Hirst, Adolf Hitler, Wladimir Majakowski, Heinz Pfaeffli, Fabio Marco Pirovino, Lexi Strebel, Marcel Duchamp, Karlheinz Stockhausen (Bild unten) u.a.



„The vulnerability of high animals“ – „Better ass than aas!“ oder: „as artist as ass – as well as aas!“ – „der Künstler ist der sterbende in mir.“ – „Ueber die langsam sich ausbreitende Trauer, die es bedeutet, heilig gesprochen zu werden“ – „I think I exist“ – „Risse im Schaum“ – „Rausch & Explosion“ oder „Schattenkabinett der toten Bilder“. Die Ausstellung wird so viele Titel tragen, wie Zugangsweisen geöffnet werden wollen, ob narzisstisch selbstbezogen, naturwissenschaftlich beobachtend oder mediale Realitäten reflektierend, jede Aspektualisierung wird die Reflexion möglichst schmerzlich durcheinanderbringen.

„Private“ fotografische Bilder werden in „Schattenbilder“ umgerechnet, um dann mit Hand und Pinsel auf hölzerne Tableaus übertragen zu werden.

Ausserdem gibt es im dröhnenden Rauschen medialer Gemeinplätze gefundenes Bildmaterial, das über die gleiche technische Machart – durch computerisierte Reflexion und durch die Stille malerischer Reproduktion – „angeeignet“ und in das Gedankegebäude der Exposition integriert wird. Hinzu kommen Beiträge von Gästen, welche die Ausstellung zusätzlich akzentuieren und öffnen.

Räume werden mit Stimmung aufgeladen und zu einer assoziationsgenerierenden Maschine umfunktioniert, die ihren Besuchern und Besucherinnen hilft, Eindrücke aus Diskussionen und Vorträgen kontemplativ von versprachlichter und verbildlichter zurück in fühlbare Emotion rückzuverwurzeln – ein Prozess des „Re-ligierens“ – als Umkehrung des schmerzhaften Prozesses, den es bedeutet, in Bildern zu erstarren. Tobias Markus Strebel

# Teilnehmerinnen und Teilnehmer

## Clemens Bellut

Geb. 1956. Zürcher Hochschule der Künste, Institut für Designforschung Design2context. Philosoph; stellvertretender Institutsleiter, Leiter des Forschungsprogramms, Co-Leitung des Postgraduierten-Programms. Studium der Philosophie und Literatur, Lehre an der Universität Tübingen, an der Hochschule für Gestaltung, Merz-Akademie Stuttgart, an Universitäten in Berlin und Ilmenau. Berater-tätigkeiten Vorstand der „Flughafen Frankfurt Main AG“ und weiterhin freiberuflich tätig.

Publikationen (Auswahl):

- Welterfahrung und Weltverlust – An den Übergängen zwischen Ordnung und dem Ungeordneten. In: Susanne Altmann (Hg.): *nabelschau*. Eifau, Dresden 1999. S. 12–19.
- Mensch und Moderne: Beiträge zur Philosophischen Anthropologie und Gesellschaftskritik (Hg.). Königshausen&Neumann, Würzburg 1989.
- Der stumme Schmerz – Goethes später Liedton, in: Heidrun Colberg (Hg.): *Spuren*. Hans-Dieter Heinz, Stuttgart 1986. S. 247–265.

## Corina Caduff

Geb. 1965. Kulturwissenschaftlerin, Prof. Dr., wissenschaftliche Referentin, ZHdK, Studium der Germanistik, 1991–1994 Redaktorin Radio DRS2, 1991 Promotion über Elfriede Jelinek, 2001 Habilitation an der TU Berlin, 2002–2003 Gastwissenschaftlerin am Zentrum für Literaturforschung Berlin, 2003 Gastprofessur in Chicago. Lehrtätigkeit an Universitäten in der Schweiz, Deutschland und den USA.

Publikationen (Auswahl):

- Land in Aufruhr. Die Künste und ihre Schauplätze. Essays. Lenos, Basel 2007.
- Die Künste im Gespräch. Zum Verhältnis von Musik, Kunst, Literatur und Kino. Zus. mit Sabine Gebhardt Fink, Florian Keller und Steffen Schmidt. Fink, München 2007.
- Hoch- und Alltagskultur in Musik, Kunst, Literatur, Tanz und Kino. Hg. mit Tan Wälchli. Kadmos, Berlin 2007.

## Michael Eidenbenz

Geb. 1962. Prof., Direktor des Departements Musik ZHdK. Organist und Musikjournalist. 1996–2007 Rezensent beim Tages-Anzeiger; 2000–2003 Chefredaktor der Musikzeitschrift *Dissonanz*; freier Mitarbeiter diverser Fachmedien, Autor von Komponistenporträts, u.a. in *Dissonanz* (u. a. über Alfred Zimmerlin, Andres Bosshard, Meinrad Schütter, Matthias Arter).

Publikationen (Auswahl):

- Musikalische Authentizität und Autorschaft. In: *Autorschaft in den Künsten*. Hg. Corina Caduff und Tan Wälchli (Zürcher Jahrbuch der Künste Bd. 4). Zürcher Hochschule der Künste, Zürich 2008, S. 180–189.
- Frischer Wind. Die Forschungsorgeln der Hochschule der Künste Bern. Hg. zus. mit Daniel Glaus und Peter Kraut. Pfau, Saarbrücken 2006.
- Den Ton zum Schweben bringen – Klangwolken als visionäre Raum-musik. In: *Wolkenbilder. Die Erfindung des Himmels*. Hg. Stephan Kunz u.a. Hirmer, München 2005, S. 231–234.

## Daniel Fueter

Geb. 1949. 2003 bis 2007 Rektor der Hochschule Musik und Theater Zürich, 2006 bis 2008 Präsident Suisseculture. Klavierstudium bei Sava Savoff am Konservatorium und Musikhochschule Zürich, Weiterbildung Liedbegleitung bei Irwin Gage und Esther de Bros. Liedbegleiter und Verfasser von Bühnenmusiken, Chansons und Liedern, Kammermusik, Chorwerken und Musiktheatralischen Stücken.

Werke (Auswahl):

- Judaspassion für Soli, Chor und Orchester (Text Jürg Jegge) 2002.
- Aufstand der Schwingbesen. Operette in zwei Akten (Libretto Thomas Hürlimann) 2000.
- Stichtag. Oper (Libretto Thomas Hürlimann) 1998.

## Coco Fusco

Geb. 1960. Performancekünstlerin, Autorin, Kuratorin und Professorin an der School of Arts, Columbia University in New York. Studium Modern Thought and Literature an der Stanford University (MA) und Literature and Society and Semiotics an der Brown University (BA). Zusammenarbeit mit Guillermo Gomez-Pena (1991–95), Nao Bustamante (ab 1995) und Ricardo Dominguez. Sie erhielt 2003 den Hers Alpert Award für Kunst. Videos und Performances an Internationalen Ausstellungen wie The Whitney Biennial, Sydney Biennale, Transmediale, VideoBrasil und Performa05. Ihre jüngsten Arbeiten setzen sich mit der Rolle von weiblichen Interviewerinnen im War on Terror auseinander, so „Operation Atropos“ and „A Room of One's Own“.

www.cocofusco.com.

Publikationen (Auswahl):

- English is broken here. The New Press, New York City 1995.
- The bodies that were not ours. Routledge, London 2001.
- Only Skin Deep: Changing Vivions of the American Self (2003).

## Sabine Gebhardt Fink

Geb. 1966. Kunst- und Kulturwissenschaftlerin am Institute Cultural Studies der ZHdK. Studium der Kunstwissenschaft, 2002 Promotion „Transformation der Aktion“, Forscherin an den Projekten des Schweizerischen Nationalfonds „perform space“ 2003–2004 (HGK Basel), „Das Verhältnis der Künste“ 2004–2008, (HGKZ), „situated body“ 2005–2006 (HGK Basel), „Curating“ 2005–2006 (HGKZ). Gastprofessur an der HGK Luzern 2007.

Publikationen (Auswahl):

- Is it now? Gegenwart in den Künsten. Zus. mit Sigrid Adorf, Steffen Schmidt und Sigrid Schade. Hochschule Gestaltung und Kunst, Zürich 2007.
- Die Künste im Gespräch. Zum Verhältnis von Musik, Kunst, Literatur und Kino. Zus. mit Corina Caduff, Florian Keller und Steffen Schmidt. Fink Verlag, München 2007.
- Situierter Körper und sexualisierter Raum. In: *Performativität und Performance*, hg.v. Martina Oster et.al, Hamburg 2008.

## Doris Kolesch

Geb 1965. Professorin für Theaterwissenschaft an der Freien Universität Berlin. Studium der Literaturwissenschaft, Romanistik, Philosophie und Publizistik in Mainz und Paris, Promotion zum Thema „Das Schreiben des Subjekts. Zur Inszenierung ästhetischer Subjektivität bei Charles Baudelaire, Theodor W. Adorno und Roland Barthes“. Gastdozenturen an der Universität Bern/Schweiz und der Stockholm University/Schweden.

Publikationen (Auswahl):

- Theater der Emotionen. Ästhetik und Politik zur Zeit Ludwigs XIV. Campus, Frankfurt/M. 2006.
- Roland Barthes. Campus, Frankfurt/M. 1997.
- Das Schreiben des Subjekts. Zur Inszenierung ästhetischer Subjektivität bei Charles Baudelaire, Roland Barthes und Theodor W. Adorno. Passagen Verlag, Wien 1996.

## Christian Ledermann

Geb. 1975. Musiker. Leiter der Geschäftsstelle der Alumni-Organisation ZHdK. Studium der Geschichte und Germanistik in Zürich. Lehrdiplom Klarinette an der Musikhochschule Zürich bei Kurt Holz, Konzert- und Orchesterdiplom bei Fabio Di Casola in Winterthur (Bassklarinette bei Heinz Hofer und Richard Schönenberger). Konzerttätigkeit im In- und Ausland.

## Thomas Müllenbach

Geb. 1949. Lebt und arbeitet seit 1972 in Zürich und Südf Frankreich. Als Künstler (Malerei und Zeichnung) spezialisiert für Normalität und Alltag in all seinen Ausformungen. Mitbegründer der Kunsthalle Zürich (1985). Professor für bildende Kunst an der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK). Zahlreiche Gruppen- und Einzelausstellungen in der Schweiz und im Ausland.

Einzelausstellungen (Auswahl):

- „J'ai fait expres – dessins pour Le Corbusier, entre autres“, Fondation Suisse, Paris 2007/08.
- „Graphit – die grossen Zeichnungen“, Kunsthaus Zürich 2007.
- „Ganz normal“, Kunsthalle Freiburg i.Br. 2004.

## Stephan Müller

Geb. 1951, Regisseur. Prof., Leiter Studiengang Regie am Departement Darstellende Künste und Film der ZHdK. Studium der Performing Arts in New York. Seit 1978 Schauspiel- und Opern-Inszenierungen in Europa und Übersee.

## Thomas Müller

Geb. 1953. Prof. für Komposition am Departement Musik der ZHdK. 1974 Kirchenmusikstudium an der ASK in Luzern; Klavierlehrerdiplom bei Bernhard Billeter am Konservatorium Luzern. Ab 1976 Kompositionsstudien bei Hans-Ulrich Lehmann, 1977–79 bei Helmut Lachenmann. Kompositionsstudien bei K. Huber an der Musikhochschule Freiburg im Breisgau. 1980–83 Theoriediplom und Komposition bei J. Wildberger am Konservatorium Basel. 1992 und 1997 Werkjahr der Stadt Zürich; 1993 Träger des C.F. Meyer-Preises.

Publikationen (Auswahl):

- CD Musikszene Schweiz
- „Grammont Portrait“

## Isabel Mundry

Geb. 1963. Komponistin. Seit 2004 Professorin für Komposition an der Hochschule Musik und Theater Zürich, lehrte von 1996–2005 Musiktheorie und Komposition in Frankfurt am Main. 1998–2002 Dozentin bei den Darmstädter Ferienkursen, 2002/03 Fellow am Wissenschaftskolleg Berlin, seit 2005 Mitglied der Akademie der Künste Berlin. Preise (Auswahl): Kranichsteiner Musikpreis (1996), Siemens Förderpreis (2001), VR-Leasingpreis (2004).

Werke (Auswahl):

- Nocturno für Orchester 2005. UA Chicago 2006.
- Zeichnungen für Streichquartett und Orchester. UA Köln 2006.
- Ein Atemzug – Die Odyssee. Musiktheater. UA Deutsche Oper Berlin 2005.

## Simone Schardt / Wolf Schmelter

Simone Schardt, geb. 1971, Künstlerin und Autorin. Wolf Schmelter: geb. 1974, Künstler und Kurator. Initiieren seit 2003 gemeinsam ein Instant Kino an der move zur Aufführung von Künstler/innenfilmen an spezifischen Orten. Beiträge für WoZ, ith 31 und Texte zur Kunst. Gastdozenten am MAS Curating der Zürcher Hochschule der Künste, Stipendiaten der Künstlerhäuser Worpswede (2008).

Projekte (Auswahl):

- Surprise/Surprise (2007, Les Complices\*, Zürich)
- Cinéma Sublime (2006, Liste 06 und Kaskadenkondensator, Basel)
- Differences – Art as a Film Form (2005, migros museum für gegenwartskunst)
- Unruhe bitte! (2005, ith und Theaterhaus Gessnerallee)

## Tobias Markus Strebel

Geb. 1965, Architekt, Visueller Gestalter, MAS Cultural/Gender Studies, kulturwissenschaftlicher Handwerker, arbeitet im Grafikstudio der ZHdK. Mitherausgeber des Magazins Die Klasse und XtraMedium (large-medium-small), verschiedene Publikationen und Ausstellungen zu Borderline-Experiences, Vermessung, Zusammenhang, Kultur, Gewalt und Harmonie, Erkundungen der Schaumfraktale und deren Fähigkeit, sich selber zu erkennen. Leiter des Instituts für höhere Paranoia an der Difficulture-University. www.aux.ch

## Sigrid Weigel

Geb. 1950, Kulturwissenschaftlerin, Prof. Dr. Dr. h.c., Direktorin des Zentrums für Literatur- und Kulturforschung und Professorin am Institut für Literaturwissenschaft an der TU Berlin. Vorstandsvorsitzende der Geisteswissenschaftlichen Zentren Berlin. 1992–1998 Professorin am Deutschen Seminar der Universität Zürich, 1998–2000 Direktorin des Einstein Forums Potsdam. Mitglied der Academia Europaea.

Publikationen (Auswahl):

- Märtyrer. Von Opferlod, Blutzügen und Heiligen Kriegern. Hg. Fink, München 2007.
- Genea-Logik. Generation, Tradition und Evolution zwischen Kultur- und Naturwissenschaften. Fink, München 2006.
- Literatur als Voraussetzung der Kulturgeschichte. Schauplätze von Shakespeare bis Benjamin. Fink, München 2004.
- Ingeborg Bachmann. Hinterlassenschaften unter Wahrung des Briefgeheimnisses. Zsolnay, Wien 1999.

## Hartmut Wickert

Geb. 1953, Regisseur, Prof., Direktor des Departements Darstellende Künste und Film der ZHdK. 1972–1978 Studium der Germanistik, Soziologie in Bochum und Göttingen. 1982–83 Regisseur bei den Ruhrfestspielen Recklinghausen, 1984–88 Intendant des Tübinger Zimmertheaters, 1989–93 Oberspielleiter am Stadttheater Konstanz, 1993–2000 künstl. Leitung Staatstheater Hannover. Seit 2000 Regietätigkeiten u.a. am Thalia Theater in Hamburg und am Deutschen Nationaltheater Weimar.

Publikationen (Auswahl):

- The Impossible Representation of Wonder: Space Summons Memory. Zus. mit Alfred Nordmann. In: *Theatre Research International*, vol. 22, no. 1, 1997. S. 38–48.
- Shamanism Vilified and Redeemed: Sam Shepard's States of Shock. Zus. mit Alfred Nordmann. In: *Contemporary Theatre Review*, vol. 8, no. 4, 1998. S. 38–54.
- Operation Epsilon oder Wie die Deutschen doch noch ihre Atombombe erfanden. Documentary play/ literary collage based on the Farm Hall Transcripts. Zus. mit Alfred Nordmann. UA Hannover 1995.